

# Ewig lebe der Rote Oktober!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

## Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 7. November 1969

4. Jahrgang Nr. 223 (996)

Preis  
2 Kopeken



David WAGNER

### Netzwerk

1. 7.11.17  
Drei Uhr nachts.  
...um jeden Preis  
heute nacht...  
...eine Verzögerung  
bedeutet den Tod...  
Ein Druck  
auf den roten Knopf  
des harten Angriffs:  
Los!  
Die Brücke!  
Das Telegrafennetz  
Die Staatsbank!  
Das Winterpalast!

Der kritische Punkt  
wurde genau berechnet  
auch ohne Rechenmaschine.  
Den berechneten  
Computer KBS —  
Klassenbewußtsein —  
programmiert von den  
Bolschewiki  
von Lenin.

2. Nach dem Netzwerkdiagramm,  
gezeichnet im Oktober,  
bauen wir  
Fabriken,  
Kraftwerke,  
Städte;  
nach ihm wird bebaut  
heute der halbe Planet;  
nach ihm richten wir ein  
ein schönes Leben.  
Der Computer  
war von allem Anfang an  
richtig programmiert.

3. Elektronenrechner  
haben wir nun  
eine ganze Fülle.  
Sie erleichtern uns die Aufdeckung  
neuer Möglichkeiten.  
Berechnen  
neue Flugbahnen  
in den Kosmos.

Chiffre aber  
bleibt die gleiche:  
7.11.17

Mit ihr entschlüsseln  
die Erdbürger  
Schrift um Schrift

sicher  
den ganzen Reichtum  
ihres Planeten,  
entfesseln sie die  
Geheimnisse  
ferner Sonnensysteme.

## Feierliche Sitzung im Kremlikongreßpalast

MOSKAU. (TASS). Gestern fand im Kremlikongreßpalast eine Festsetzung des Moskauer Stadtsojwets der Werktätigendeputierten und des Stadtpartei Komitees statt, die dem 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war.

Den riesigen Saal füllten die Betriebsarbeiter der Hauptstadt und des Moskauer Gebiets, Veteranen der Revolutionsbewegung in Rußland, Ingenieure und Techniker, Gelehrte, Kulturschaffende, Kämpfer der Sowjetarmee, Kolchosbauern und Sowchosarbeiter des Gebiets, ausländische Gäste. Stürmischer Beifall brach aus, als im Präsidium die Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung erschienen.

Unter den ausländischen Gästen waren Dr. Nguyen hu Tho, Vorsitzender des Konsultativrates der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam, Jaafar Mohammed El-Nimeiry, Vorsitzender des Revolutionsrates des Sudan, anwesend.

Die Festsetzung wurde vom Vorsitzenden des Moskauer Stadtsojwets, Mitglied des Präsidiums der Provisorischen Revolutionären Regierung W. F. Promyslow eröffnet.

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny hielt eine Rede „Unter dem Banner Lenins zu neuen Siegen des kommunistischen Aufbaus“.

Er erklärte, daß die Hauptaufgaben der Direktiven des XXIII. Parteitag der KPdSU für die allgemeinen Umlauf der Produktion und für die Erhöhung des Nationaleinkommens in der UdSSR erfüllt werden.

Die Zunahme der Industrieproduktion wird in den 4 Jahren des Fünfjahresplans unter Berücksichtigung der zu erwartenden Kennziffern von 1969 etwa 39 Prozent betragen was das in den Direktiven vorgesehene Wachstumstempo übersteigt, teilte N. V. Podgorny mit.

In diesem Jahr wird die Elektrizitätszeugung nahezu 60 Milliarden Kilowattstunden, die Erdölförderung 329 Millionen Tonnen, die Produktion von Stahl über 110 Millionen Tonnen und Mineraldünger 47 Millionen Tonnen erreichen. Um sich die wirkliche Bedeutung dieser Zahlen zu vergegenwärtigen, kann man sagen, daß die Stahlproduktion allein im Jahre 1969 die Gesamtproduktion der ersten 20 Jahre des Bestehens der Sowjetmacht übersteigt wird.

Zugleich nimmt die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion zu, was seinen Ausdruck in einem gegenüber den vorausgegangenen 5 Jahren höheren Wachstumstempo des Nationaleinkommens und der Arbeitsproduktivität findet.

„Für uns ist besonders die Tatsache wertvoll“, sagte N. V. Podgorny, „daß 65 Prozent der Zunahme des gesellschaftlichen Produkts durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt werden.“

Zur Entwicklung der Landwirtschaft teilte N. V. Podgorny mit, daß die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate der Bruttoproduktion in der Landwirtschaft in den ersten drei Monaten des Jahres der KPdSU von 1965 verflochtenen 5 Jahren gegenüber den vorausgegangenen 5 Jahren um etwa 19 Prozent zunimmt.

Für viele ausgedehnte Agrargebiete waren im

laufenden Jahr die Witterungsverhältnisse ungünstig, stellte N. V. Podgorny fest: Dank dem Arbeitseinsatz der Kolchosbauern, der Arbeiter der Sowchose und der Fachleute, dank der Organisation und der von dem Staat den heimgesuchten Wirtschaften erwiesenen Hilfe wird das laufende Wirtschaftsjahr im großen und ganzen mit recht guten Resultaten abgeschlossen.

Wie Genosse Podgorny ferner mitteilte, nahmen die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung seit Beginn des Planjahrzweites um mehr als ein Viertel zu. Schon über 40 Millionen Sowjetmenschen sind in gute komfortable Wohnungen umgezogen und haben ihre Wohnverhältnisse verbessert; die Erfüllung des Wohnungsbauplans wird bis Ende des Planjahrzweites ermöglichen, neue Wohnungen für nahezu 55 Millionen Menschen zu bauen.

Besonders große Bedeutung wird in unserem Land dem Bau von Einrichtungen der Kultur und des Bildungswesens, des Gesundheitsschutzes und des Dienstleistungswesens sowie der Verbesserung ihrer Tätigkeit beigetragen. In den letzten 4 Jahren wurden die Ausgaben für soziale und kulturelle Zwecke allein im Rahmen des Staatsbudgets um 34 Prozent zuzunehmen. Die Beihilfen und Subventionen, die die Werktätigen aus gesellschaftlichen Konsumfonds beziehen, warden in diesem Jahre 59 Milliarden Rubel betragen.

Die wachsende Macht der Sowjetunion und des ganzen sozialistischen Weltsystems ist der bedeutendste Beweis dafür, daß sich die moderne Geschichte nach Lenin entwickelt, erklärte Genosse Podgorny.

„Eine der Hauptaufgaben der sowjetischen Außenpolitik besteht darin“, sagte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets, „die Positionen des Sozialismus zu festigen und seinen Einfluß auf den Gang der internationalen Entwicklung zu verstärken. Unsere Partei und unser Staat messen der Stärkung der Macht und Geschlossenheit des sozialistischen Systems — der entscheidenden Kraft des antimperialistischen Kampfes — eine außerordentlich große Bedeutung bei.“

Die Entwicklung der Lage in Vietnam zeigt anschaulich, daß für eine gerechte Lösung des Vietnam-Problems nur eines erforderlich ist — der Abzug der USA-Truppen aus Vietnam und die Einstellung der Einmischung in die inneren Belange seines Volkes. Die Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika am 3. November machte leider deutlich, daß sich die nüchterne Einstellung zur Lösung dieses Problems in den regierenden Kreisen der USA noch nicht durchgesetzt hat, erklärte N. V. Podgorny. Er betonte, daß die Sowjetunion nach wie vor dem vietnamesischen Volk im Kampf gegen den USA-Imperialismus hellen wird. „Den nächsten Besuchen einer Partei- und Regierungsdelegation der Demokratischen Republik Vietnam unter Leitung von Pham van Don betonen wir als eine wichtige Phase in der Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem vietnamesischen Volk. führte der Redner aus. Als Ergebnis der Verhandlungen wurden Abkommen unterzeichnet, die die Lieferung von Industrieanlagen, Lebensmitteln, Waffen, Rohstoffen

und anderen Materialien zur Stärkung der Verteidigungskraft und zur Entwicklung der Wirtschaft der Demokratischen Republik Vietnam durch die Sowjetunion vorsehen.

„Eine Delegation der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam ist dieser Tage in der Sowjetunion eingetroffen. Diese Delegation unter Leitung von Dr. Nguyen hu Tho, dem Vorsitzenden des Präsidiums des ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams und Vorsitzenden des Konsultativrates der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam, nimmt an unserer Festsetzung teil. Es freut uns sehr, die hochgeachteten Gäste hier begrüßen zu können.“ Diese Worte N. V. Podgornys wurden von herzlichem Beifall der Anwesenden begleitet.

Zu den sowjetisch-chinesischen Beziehungen erklärte Genosse N. V. Podgorny: „Wir messen eine große Bedeutung den Beziehungen zu der Volksrepublik China bei, deren 20. Jahrestag vor kurzem gefeiert wurde. In den ersten Jahren nach dem Sieg der Revolution errang das chinesische Volk, gestützt auf die Hilfe der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder, bei der Umgestaltung seines Landes beträchtliche Erfolge.“

In den letzten Jahren wurden leider die Verbindungen der Volksrepublik China mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern aus unall bekannten Gründen eingeschränkt, und die Beziehungen spitzten sich muntert ih zu. Das nützt natürlich dem Kampf gegen den Imperialismus nicht. Mehr noch: Das bereitet unseren gemeinsamen Klasseninteressen Genugung.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew legte auf der Kundgebung der sowjetisch-tschechoslowakischen Freundschaft am 27. Oktober den Standpunkt unserer Partei, unsere Einstellung zur Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China ausführlich dar. Die Initiative der Sowjetunion aufgenommenen Verhandlungen in Peking dauern an. Wir sind der Meinung, daß ihr positiver Ausgang dazu beitragen würde, die Beziehungen zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China weiter zu normalisieren und den Weltsozialismus und die ganze revolutionäre Bewegung zu stärken.“

Genosse M. V. Podgorny betonte in seiner Rede die Bereitschaft der Sowjetunion, allen jungen nationalen Staaten, die den Weg der selbständigen Entwicklung beschritten haben, allseitige Hilfe zu leisten. Er brachte die Solidarität des Sowjetvolkes mit den arabischen Ländern zum Ausdruck, die gegen die israelische Aggression kämpfen. Auf die Initiative der Sowjetunion und anderer sozialistischen Länder hinwendend, die auf die Stärkung der europäischen Sicherheit gerichtet ist, rief der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets alle Staaten der Welt auf, zur Verbesserung der internationalen Beziehungen beizutragen.

Nach der Festsetzung wurde für ihre Teilnehmer ein großes Konzertprogramm gegeben.

Den vollen Wortlaut der Rede des Genossen N. V. Podgorny bringen wir in der nächsten Nummer der „Freundschaft“

## ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Jubiläumsmedaille zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt:

1. Die Jubiläumsmedaille zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins wird in zwei Dimensionen gestiftet:  
„Für Arbeitsheldennut“, zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins;  
„Für Kampfheldennut“, zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins.“
2. Die Bestimmung über die Jubiläumsmedaille zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins, das Muster und die Beschreibung der Medaille sind zu befolgen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
N. PODGORNÝ

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
M. GEORGADSE

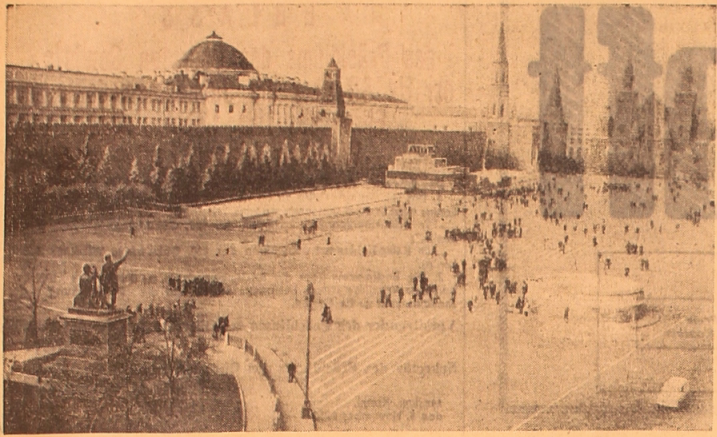
Moskau, Kreml,  
den 5. November 1969

## BESTIMMUNG

über die Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins“

1. Mit der Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins werden ausgezeichnet:  
Fortgeschrittene Arbeiter, Kolchosbauern, Spezialisten der Volkswirtschaft, Mitarbeiter von staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen, Wissenschaftler und Kulturschaffende, die im Rahmen der Vorbereitung zum Lenin-Jubiläum ausgezeichnete Leistungen und ihre gesellschaftliche Tätigkeit der Partei die heranwachsende Generation erziehen helfen;  
Personen die aktiven Anteil am Kampf für die Errichtung der Sowjetmacht oder an der Verteidigung der Heimat genommen oder durch ihre Arbeit einen bedeutenden Beitrag zum Aufbau des Sozialismus in der UdSSR geleistet haben, die mit ihrem persönlichen Beispiel und ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit der Partei die heranwachsende Generation erziehen helfen;  
Angehörige der Sowjetarmee, Kriegsmarine, der Truppen des Ministeriums für Innere Angelegenheiten der UdSSR, der Truppen und Organe des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR, der Vorbereitung zum Lenin-Jubiläum ausgezeichnete Leistungen in der Gefechtsausbildung und in der politischen Schulung, hohe Resultate in der Leitung der Truppen und in der Aufrechterhaltung ihrer Kampfbereitschaft erzielt haben.
2. Die Auszeichnung mit der Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins — mit der Aufschrift „Für Kampfheldennut“, zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins.“
3. Die Jubiläumsmedaille wird auch an Funktionäre der kommunistischen und Arbeiterbewegung und an andere ausländische fortschrittliche Persönlichkeiten verliehen.
4. Die Auszeichnung mit der Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins erfolgt durch Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR oder in seinem Namen durch gemeinsame Beschlüsse der Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsorgane einzelner Republiken, Regionen und Gebiete, durch Befehle des Ministers für Verteidigung der UdSSR, des Ministers des Inneren der UdSSR, des Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR, des Oberbefehlshabers der Streitkräfte der UdSSR oder Befehlshaber der Truppen der Militärbezirke, Gruppen der Streitkräfte, Luftverteidigungsbezirke und Flotten.
5. Anträge für die Auszeichnung mit der Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins werden von der Administration, den Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Betriebe, Anstalten und Organisationen, vom Kommando und den Politorganen des Betriebsgewerkschafts, Institutionen und Anstalten bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs, der Gefechtsausbildung, der politischen Schulung und der Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins sowie von den Partei- und Sowjetorganen der Rayons und Städte gestellt.
6. Für die Personen die zur Auszeichnung mit der Jubiläumsmedaille vorgeschlagen sind, werden Listen aufgestellt, in denen angegeben werden: Name und Vatersname, die Arbeit, die man verrichtet (für Militärangehörige außerdem noch der Dienstgrad und die bekleidete Stellung) und eine kurze Charakteristik ihrer Erfolge oder Verdienste.
7. Die Listen nach deren Erörterung und Bestätigung in der gemeinsamen Sitzung der Administration und der gesellschaftlichen Organisationen vom Leiter des Betriebs, der Institution, der Organisation, vom Sekretär der Parteiorganisation, vom Vorsitzenden des Betriebsgewerkschaftsuntereinstellt. Die Listen von Militärangehörigen werden vom Kommando der Truppenteile und -verbände, von Leitern der Institutionen und Anstalten untereinstellt.
8. Die Listen von Personen, die zur Auszeichnung mit der Jubiläumsmedaille von den Partei- und Sowjetorganen der Rayons und Städte vorgeschlagen werden, werden von den Sekretären der entsprechenden Parteikomitees und den Vorsitzenden der Vollzweckkomitees der Sowjets oder Werkstättenkomitees untereinstellt.
9. Die Einbindung der Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins erfolgt auf den Versammlungen der Werkstätten durch die leitenden Mitarbeiter der Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsorgane der Republiken, Regionen, Gebiete, Bezirke, Rayons und Städte und den Militärangehörigen aufgestellt. Das Protokoll wird von der Vergebung vollziehenden Person unterzeichnet und entsprechend im Vollzweckkomitee des Rayons- oder Stadtwirtschafts, der Werkstättenkomitees, des Truppenteils oder -verbands, der Institution, Anstalt aufbewahrt.
10. Die Statistik der vorgenommenen Auszeichnungen mit der Jubiläumsmedaille sowie die Berichterstattung über den Verlauf ihrer Vergebung wird von den Vollzweckkomitees der Regions-, Gebietssojwets der Werkstättenkomitees, von den Präsidenten der Obersten Sowjets der autonomen Republiken, von den Sekretären der Parteikomitees der Unionsrepubliken, die der Gliederung in Gebiete haben, und im Falle der Militärangehörigen — von den Kommandos der Teilstreitkräfte, der Militärbezirke der Gruppen von Streitkräften, der Luftverteidigungsbezirke und Flotten geführt.
11. Die Präsidenten der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken, des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR, des Ministeriums des Inneren der UdSSR, des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR informieren das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR regelmäßig über den Verlauf der Auszeichnung mit der Jubiläumsmedaille und ihrer Vergebung.
12. Die Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins wird auf der linken Brustseite getragen und bei Vorhandensein anderer Orden und Medallen nach der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ angeheftet.
13. Der mit der Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins Ausgezeichnete hat sie in Ehren und mit Würde zu tragen, hingungsvoll zu arbeiten, aktiv für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu kämpfen, sein militärisches Können zu vervollkommen, aktiv zur Verstärkung der Kampfbereitschaft der Truppen beizutragen, beispielgebend in der Wahrnehmung der Arbeit und der Militärdisziplin, in der Erfüllung seiner Pflichten als Staatsbürger und Soldat zu sein.
14. Die Jubiläumsmedaille „Für Arbeitsheldennut“ (Für Kampfheldennut) zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins bleibt nach dem Tode des Ausgezeichneten zusammen mit der dazugehörigen Bescheinigung in seiner Familie zur Aufbewahrung als Andenken.
15. Im Falle des Verlirens der Medaille oder der Bescheinigung hat der Ausgezeichnete das Recht, die Leihe mit dem Medallienband von festgelegtem Muster zu tragen, Dublikate der Medaille und der Bescheinigung werden nicht vergeben.





Moskau, Roter Platz Foto: TASS

# Altersgenossen

In der Kaderkarte heißt es kurz Klawdija Markowa ist 1917 geboren, Mitglied der KPdSU seit 1942, hat das Leningrader Technikum für Geologie und Geodäsie absolviert, arbeitet als Leiter des Büros der WAO. Nur einige trocken, Angaben aus einem Lebenslauf, aber welche ein großes inhaltlich reiches Leben steckt dahinter!

dieser Sache. Als Kommunistin ist Klawdija Grigorjewna Leiterin des Kabinetts für politische Aufklärung, wohin sie nach der Arbeit eilt. Sie hilft den Propagandisten in ihrer täglichen Arbeit. Ob ES hiervon geträumt hat, das Mädchen, das im ehemaligen Gouvernement Jaroslaw in einer Armbauernfamilie geboren wurde?



Wir haben uns nicht das Ziel gestellt, eine ausführliche Biographie Klawdija Markowas zu schreiben, aber diese kleinen Episoden sprechen für sich selbst. Ihr Leben ist für viele Altersgenossen des Oktober charakteristisch. Sie schreiben mit ihrer Arbeit ihre eigene Biographie ihres Landes, lebten seinen Leiden und Freuden.

„Klawdija Grigorjewna, wenn ein Mensch schon so viel Jahre hinter sich hat, so hat er wohl auch das Recht auf diese Frage“ zu antworten: „Ob er glücklich ist?“

Eugen WARKENTIN Werk „Zellinogradselmasch“

# Dem Vermächtnis treu

Am Vorabend des Feiertags traf sich unser Korrespondent in Alma-Ata mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees des Komkommol Kasachstans UBEKALI DSHANIBEKOW und stellte ihm einige Fragen. Wir veröffentlichen das Interview.

UBEKALI DSHANIBEKOW: Iljitsch war 47 Jahre alt, als der sechste Parteitag der RSDAP die Resolution „Über die Jugendverbände“ annahm. Darin hieß es unter anderem, daß sich die Partei über die riesige Bedeutung, die die Arbeiterjugend für die Arbeiterbewegung im ganzen hat, und die Unterstützung der Schaffung „von sozialistischen Klassenorganisationen der Arbeiterjugend als eine der akuten Aufgaben des Moments betrachtet und die Parteioorganisationen verpflichtet, dieser Arbeit das möglichste Maximum an Aufmerksamkeit zu schenken.“

Hauptanliegen des Komkommol sei, die praktische Tätigkeit so zu gestalten, daß die Jugend, während sie lernt, sich organisiert, zusammenschließt und kämpft, sich selbst alle die Kräfte, die in ihr den Führer sehen, daß die Kommunisten erzieht. Das ist die Hauptaufgabe für alle Zeiten, für alle Etappen. Alles andere ergibt sich dann schon daraus, aus dem Begriff „wahrer Kommunist“. Auch die Arbeit und das Lernen und die Moral.

„FREUNDSCHAFT“: Worauf ist jetzt die Hauptaufmerksamkeit des Komkommol der Republik gerichtet?

UBEKALI DSHANIBEKOW: Kurz gesagt, auf die Erfüllung der Jubiläumsvorgaben, auf das Lenin-Jubiläum, die Erfüllung der Aufgaben, die im Programm des Komkommol enthalten sind, auf die Produktion und auf die Erfüllung der Aufgaben, die im Programm des Komkommol enthalten sind, auf die Produktion und auf die Erfüllung der Aufgaben, die im Programm des Komkommol enthalten sind.

## Interview der „Freundschaft“

Schafe, züchten Baumwolle. Hier in Turkistan, das durch seinen revolutionären Geist bekannt ist, arbeitet die Komkommol-Jugendbrigade des Sowchos „Saria“, die der Deputierte des Obersten Sowjets Jessilba Kanatayev leitet, bereits für das Jahr 1972. Ich könnte Hunderte und aber Hunderte Beispiele anführen, da Burschen und Mädchen die Zeit überflüssig. Sie können es auch selbst bemerken—welches Bauwerk haben in Kasachstan ist ohne die jugendlichen ausgemacht! Die heutige Generation hat die schwierigste Arbeit der Epoche übernommen—den Kommunismus aufzubauen, dessen Grundzüge Iljitsch gelegt hat.

Erinnern Sie sich, was auf dem ersten Kongress des Russischen Kommunistischen Jugendverbands als erster Paragraph des Programms formuliert wurde: „Der Verband ist mit der Russischen Kommunistischen Partei (Bolschewiki) solidarisch. Der Verband stellt sich das Ziel, die Ideen des Kommunismus zu verbreiten und die Arbeiter- und Bauernjugend für den aktiven Aufbau des Sozialismus in Rußland heranzuziehen.“

Und das war mitten im Bürgerkrieg. Die heutige Generation wahrte diese Tradition — sie baut aktiv die neue Gesellschaft auf. Das ist wahrscheinlich das, was man manchmal als „Kontinuität“ bezeichnet. Wie recht hatte doch Michail Iwanowitsch Kalinin, als er schrieb, daß „der Komkommol die Arbeiter- und Bauernjugend in ein Ganzes zusammenschloss und ein Ganzes zusammen geschlossen und durch feste Bande mit der Kommunistischen Partei verknüpft hat.“

Ich bin nicht zufällig etwas von Ihrer Frage abgelenkt. Ich habe Sie gehört, weil wir mit großer Aufmerksamkeit auf die Festigung der Verbindung mit der Partei legen und legen.

„FREUNDSCHAFT“: Was möchten Sie den Komkommol und Jugendlichen, Lesern der „Freundschaft“ zum 52. Jahrestag des Großen Oktober wünschen?

UBEKALI DSHANIBEKOW: Bei sich das Können zu entwickeln, auf Leninische Art zu leben.

# Ruhm dem großen Sowjetvolk—dem heldenmütigen Erbauer des Kommunismus, dem mutigen Kämpfer für Frieden, Freiheit und Glück der Werktätigen!

(Aus den „Losungen des ZK der KPdSU zum 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“)

Im ZK der KP der KasSSR, im Ministerrat der Kasachischen SSR und im Kasachischen Rat der Gewerkschaften

# Über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete für die Vergrößerung der Produktion und des Ankaufs von Milch im III. Quartal 1969

Die ZK der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR und des Kasachischen Rates der Gewerkschaften berieten über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete für die Vergrößerung der Produktion und des Ankaufs von Milch im III. Quartal 1969. Die Rolle Wadaufnahme des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Rates der Gewerkschaften mit einer Geldprämie von 5 000 Rubel wurde dem Gebiet Kokschatow zugesprochen. Die Wirtschaft des Gebiets haben den Plan der Beschaffung von Milch im III. Quartal zu 103 Prozent, von Eiern — zu 142 Prozent und von Wolle — zu 157 Prozent erfüllt. Der durchschnittliche Milchtrag von einer Kuh der Milchherde betrug hier zum 1. Oktober 4 800 Kilo.

# Soldat der Revolution

Unsere allen Soldaten der Revolution, tapere Kämpfer für die lichte Zukunft, bleiben legendenunwunden im Gedächtnis der Nachkommenschaft. Einer aus dieser Kohorte ist Ybysch Abischew, Veteran des Bürgerkriegs und des Großen Vaterländischen Krieges. Sohn eines Eisenbahners, mußte er sich früh als Hirt bei einem Bai verdienen. Mit 18 Jahren ging er als ungelernter Arbeiter an die Eisenbahn. Im August 1917 wurde Ybysch Zuschläger in einer Schmelze und nachher Knecht bei einem, wie er glaubte, Bai — Gelmigdan Dauletjarow. Wie es sich aber später herausstellte, war dieser „Bai“ 1912 von Urgai nach Semipalatinsk als politischer Verdächtiger ausgewiesen worden und stand unter Aufsicht der Polizei.

gleich nach dem Aufstand Lehrer Dauletjarow wieder in die Stadt zurück, wo er von den Weißen als Bolschewik ermordet wurde. Bald darauf führte ein Zufall Ybysch wieder mit Muchtar Ausow zusammen, der zu dieser Zeit schon im Gebietrevolutionärkomitee tätig war. „Er schickte mich zu einem Lehrgang, wo Ausow selbst unterrichtet“, erzählt uns Genosse Abischew. „Nach Absolvierung desselben nahm ich aktiv an der Organisation der Dorsowjetwahlen teil.“ 1920 ging Abischew freiwillig in die Rote Armee. Er nahm an den Kampfhandlungen gegen die Banden im Karakalinskien Revon aktiv teil. Genosse Abischew trat 1921 als Kandidat und Anfangs 1922 — als Mitglied der Kommunistischen Partei bei. 1922 wurde der Kommunist Abischew in eine TschON-Abteilung, in die 5. Reiterdivision, überführt, die schließlich mit allen Banden, die damals noch ihr Unwesen trieben, aufrief.

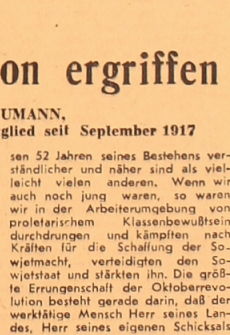
Zur Zeit des Großen Vaterländischen Krieges kämpfte Genosse Abischew in den Reihen der Sowjetarmee. Hier wurde er mit einer Medaille „Für Kampferdienste“ ausgezeichnet. Später erhielt er noch zwei Regierungsauszeichnungen. Nach dem Kriege arbeitete Genosse Abischew als Kolchosvorsitzender, später als stellvertretender Direktor eines Sowchos. Heute ist er Personalleiter der Kasachischen Republik, aber als Bolschewik kann er seine Hände nicht müßig in den Schoß legen. Als Komiteemitglied des Veteranenvereins der Bürgerkriegs- und des Großen Vaterländischen Krieges arbeitet er unter der Jugend — überbringt ihnen die Stafette der revolutionären Traditionen und des revolutionären Kampfes bis zum siegreichen Ende.



Alma SCHOTZ-KUSMINA

# Vom Sturm der Revolution ergriffen

Rudolf NEUMANN, Parteimitglied seit September 1917 Die Große Sozialistische Oktoberrevolution erlebte ich in der Stadt Wisma, Gouvernement Smolensk. Ich war vierzehn und arbeitete in einer Gerberei. Aber ich gehörte schon zur Partei der Bolschewiki und war Rotgardist, bewaffnet mit einer Mauer, einer Flinte und Handgranaten. Vielleicht etwas unglücklich, aber ich war wirklich erst im fünfzehnten Jahr als mir der Rechnungsführer der Gerberei, der Bolschewik Wladimir Iwanowitsch Ribakow im September 1917 das Parteibuch einhändigte. Dieses Datum steht auch heute in meinem Parteibuch. Ich bin noch hingerichtet, daß ich mit sechzehn Jahren Bevollmächtigter für Getreidebeschaffung im Tschupitschugowsker Amtsbezirk war. Viele meiner Generation waren von jung auf damals von den Wegen der proletarischen Revolution ergriffen worden. Unsere Generation der Kommunisten kann darauf stolz sein, daß sie in der ersten Schlacht für die Sowjetmacht sich auch mit Soldaten erwies. Daher wird es auch begreiflich sein, daß mir, der Parteizugehörigkeit nach einem Altersgenossen des Großen Oktober, die Errungenschaften des Sowjetstaates in die



Karaganda

Die Sowjetmacht gab den Arbeitern die von ihnen geschaffenen Güter zurück. Die Ideen der bolschewistischen Partei drangen noch tiefer in das Bewußtsein der Werktätigen ein. „Alles, was die Partei Lenins, die Sowjetmacht in diesen 52 Jahren getan haben, legen sie für das Wohl der Sowjetvölker. Alle Güter, von den Sowjetmensch geschaffenen, gehören den Sowjetmensch selbst. In den heutigen Tagen der Sowjetmensch leben die revolutionären Traditionen des Großen Oktober fort.“ UNSER BILD: Der Autor im Jahre 1918



(Aus den „Losungen des ZK der KPdSU zum 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“).

(Aus den „Losungen des ZK der KPdSU zum 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“).

**I**N KASACHSTAN gibt es verschiedene Kolchos— russische, kasachische, ukrainische, deutsche. Es gibt auch solche, die nach ihrem nationalen Merkmal nicht bestimmen kann. Besonders bunt ist der nationale Bestand der Bevölkerung im Süden. Zum Beispiel im Gebiet Taldy-Kurgan. Im Nordosten desselben befindet sich der deutsche Thälmann-Kolchos, einige Kilometer von ihm entfernt liegt der kasachische Kolchos „Iljitsch“. Noch weiter, im Krupskaja-Kolchos, kann man kennenlernen, was man gerade will. Im Rayon Karatal trifft man fast ausschließlich koreanische Wirtschaften.

und Kaksimbal Kotschamelow, Pädagoge und Schuldirektor, und E. Abas, Einsteins und Satschajews erzielt.

**I**M Taldy-Kurganer Rayonpartei-Komitee erzählt man mir, daß viele Kolchosbauern des landwirtschaftlichen Arbeits „Iljitsch“ zu Hause Bibliotheken der Werke von W. I. Lenins haben. Ihrem Studium im Bereich der Partei- und Komparteilernen widmet man hier sehr große Aufmerksamkeit. „Es ist nicht leicht, Leninismus zu studieren, aber notwendig. Nicht alle können die philosophischen Werke Iljitschs bald verstehen. Wir haben aber erfahrene Propagandisten. Das ist erstens. Zweitens ist das Programm je nach dem Vorbereitungsgrad der Hörer aufgeteilt. Im Kolchos „Iljitsch“ müssen alle seine Werke kennen. Ohne Leninismus kann es keinen Kommunismus geben.“

Die Kasachen waren früher durch ihre Schälzucht berühmt. Ihr Können haben sie auch jetzt nicht eingebüßt und noch viel dazu gewonnen. Sie sind jetzt solche Ackerbauern geworden, daß es sowohl mit den Russen, als auch mit den Deutschen aufnehmen können. Wie beispielsweise im Kolchos „Iljitsch“. Der junge Bascha Marat Kalibkow ist ein im Rayon Taldy-Kurgan berühmter Mechaniker, Kanschaim Kumpissowa ist eine der Bestmalerinnen und Umerkasch Shandossow— einer der besten Schaffnerinnen im Gebiet. Der Kolchosvorsitzende nennt eine ganze Reihe von Schrittmachern, so daß ich über alle beim besten Willen nicht erzählen kann. Der Aksakal beweist aber temperamentvoll, daß Alke Umerkobek und Tschabai Bajchamelow nicht schlechter als der von ihm bereits genannte Marat Kalibkow sind. Und daß...

Ich mache die Bemerkung, daß meine Zeitung eine deutsche ist und... Und verling mich im schlaue gestellten Netz des Aksakal (dem Alter nach war es vielleicht noch zu früh, ihn so zu nennen, aber dem Verstand nach...

„Hell“ schrie er, „he! Du kannst nicht den Aul Konur, was weißt du über den Aul Konur!“, der Vorsitzende machte ein bläuliches Theater. „Meinst du, daß man bei uns die deutsche Sprache nicht kennt!“ Ich erfuhr ferner, daß die bekannten kasachischen Schriftsteller Gali Ormanow und Sain Muratbekow aus dem Aul Konur stammen. Daß Talaspai Muskenow, Chefzooingenieur der Rayonverwaltung für Landwirtschaft, ebenfalls von hier stammt (nicht von ungefähr nannte ich den Vorsitzenden in einer Reihe mit den Schriftstellern, er ist ein Leiler, der im Rayon wirklich populär ist), daß die Aspiranten Malrembai Muskenow und Baltabai Imambalowan bald ihre Kandidatendissertationen verteidigen werden

So spricht der Sekretär der Parteiorganisation Rachihsanow. Die Menschen dieser Wirtschaft, genauer dieses Dorfes, haben überhaupt ein gutes Bildungsniveau. Im Dorf ist die eigene Intelligenz gewachsen. Die Agronomen, Mechaniker, Zootechiker, Lehrer— alle stammen von hier, aus Konur. Auch die Ärzte, die im hiesigen Krankenhaus arbeiten, sind von hier. Alles haben die Kasachen von Konur gelernt: heilen, lehren, plüßen, in wissenschaftlichen Forschungsanstalten arbeiten, die Praktiken leiten. Der kasachische Kolchos von heute ist eine moderne sozialistische Wirtschaft im vollen Sinne des Wortes. Dabei sind es nur 51 Jahre her, daß das Volksgenossenschaftliche Siebenpromille am 6. Juni 1918 das Dekret verabschiedete, laut dem die Ländereien aller nicht wertigkeiligen Wirtschaften und Nutznießer der fremden Arbeit in allen landwirtschaftlichen, lebenden und toten Unternehmen sowie mit allen landwirtschaftlichen und Wohnbauten, mit

allen Gewässern und Wäldern von nun an und auf ewig enteignet und in den Besitz der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik übergeben werden.“

Trotz der vordringlichen staatlichen Angelegenheiten, die ihn stark in Anspruch nahmen, fand Wladimir Iljitsch Zeit, in einer Sitzung der Sonderkommission das „Dekret über die Bewässerung von 50 Millionen Rubeln für Bewässerungs- und Meliorationsarbeiten in Turkestan“ zu erörtern.

Auf Anweisung Lenins verabschiedete die Regierung der Kirgisischen Republik eine Reihe von überaus wichtigen Dekreten, welche die Klasseninteressen der Arbeit verteidigten. Das war gerade das, was Iljitsch unter der „Flurregelung auf breiter demokratischer Grundlage“ versteht. Und schon im Dezember 1921 nahm der Rat der Volkskommissare der Kasachischen ASSR ein Dekret über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Kooperation an.

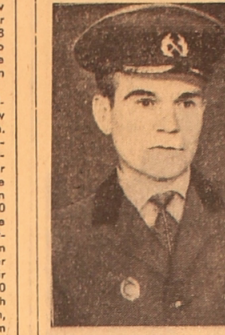
daß der Ringwinn sehr intensiv anwuchs: Im Jahre 1966 betrug er 112 000 Rubel, 1967— 351 000, 1968— eine halbe Million Rubel. So wirkte sich das Märzprogramm auf die Entwicklung der gesellschaftlichen Ökonomie aus.

„Der Name Iljitsch, den unser Kolchos trägt“, erzählt Mussabek nachdenklich, „verpflichtet zu viel. Zum Beispiel, zur Arbeit auf kommunis-tische Art, wie es der große Lenin sich vorstellte. Im Jubiläumjahr übernehmen wir hohe sozialistische Verpflichtungen. Bei einem Plan von 20 000 Zentner liefern wir 30 000 Zentner Getreide ab, versorgen die gemeinschaftliche Herde für anderthalb Jahre mit Futter und können jetzt unsere Verpflichtungen in der Tierzucht erfolgreich einlösen. Wir werden 10 000 Zentner Fleisch, 8 000 Zentner Milch verkaufen. Natürlich werden die Menschen besser leben. Wir werden unser wirtschaftliches Programm erfolgreich erfüllen wird. Wir haben auch Mittel, um kulturelle, soziale und andere Einrichtungen zu bauen. Es ist schon Zeit, nicht an das Minimum, sondern an das Maximum an sozialen Bequemlichkeiten für das Leben der Kolchosbauern zu denken, das heißt sich allmählich unseren kommunistischen Idealen in allen Bereichen zu nähern. Daß der Mensch heute kommunistischer arbeitet, daß er aber auch mit echtem Komfort lebt. Denn wie ich's verstehe, hat Iljitsch, dessen Name jeder Kommunist, jeder Sowjetmensch in sein Herz geschlossen hat, sein Ziel in diesem Ziel restlos hingegeben.“

Seine Ökonomie entwickelt der Kolchos „Iljitsch“ in Obereinstimmung mit den Errungenschaften der modernen Agrarwissenschaften. Von 1970 an geht man hier vollständig zum 7-Felder-Fruchtwechsel über. Man hat auf das Pflanzen im Frühjahr schon lange Erfahrung. Man zieht die Herbstfurche für den ganzen Sommerhagel.

Im Dorf Konur gibt es eine Hauptstraße. Sie ist dort die breiteste und die schönste. Sie trägt den Namen Wladimir Iljitsch Lenins, nach dessen Vermächtnis die Kolchosbauern dabei sind, diesen Namen seiner Wirtschaft gegeben haben. Hier, in dieser Straße, wird ein Denkmal für 114 Einwohner von Konur aufgestellt werden, die in den Schlachten gegen den Faschismus und die Kollaborateure des Hitler-Regimes für den Leninismus gekämpft, ihre Landsleute halfen ihr Andenken hoch in Ehren.

Leo WEIDMANN, Leiterkorespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Taldy-Kurgan



**I**M JULI hatte das zweite Gewinnsspiel vor seinem Konto— 10 000 Rubel— und im September tauchte in der Rubrik „Monatsleistung“ eine vierstellige Zahl mit einem Minus auf. Die Fehlmenge hatte das verschlungen, wie die Kollegen vom ersten Revier im September über den Plan hinaus zutage geliefert hatten. So kam es, daß das zweite Revier den ganzen Schacht zurückzog. Der Schacht Nr. 22 des mit dem Leninrevier ausgezeichneten Trusts „Leninugol“ ist dem Lande bekannt. Er ist der einzige, der im Karagandaer Kohlenbecken den Namen „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ trägt. Zum 50. Jubiläum des Sowjetstaates wurde dem Kollektiv des Schachts die Gedeknfahne des ZK der KPdSU eingehändigt.

Mit gesenkten Köpfen stiegen damals die Bergleute in den Abbauteil und kamen mit fröhlichen Gesichtern aus der Oberfläche. „Es war peinlich, unseren Genossen in die Augen— zu schauen“, erinnert sich mein Gesprächspartner, der Ehrenkumpel und Kommunist Heinrich Plein, „und das in solcher Zeit, wo das Lenin-Jubiläum schon nicht mehr hinter den Bergen ist.“

Gesehen aber war folgendes: Im Abbauteil, den man noch vor zwei Jahren für die Kombi „Ukrain“ vorbereitet hatte, wurde im Juli der Komplex „KM-18“ montiert. Das ist ein modernes hochproduktives Aggregat: eine progressive Schmalraumkombi, mobile hydrofizierte Stempel. Durch den Komplex wird die Handarbeit bis auf ein Minimum herabgesetzt. Dennoch hat man mit der Montage des Komplexes vorzeitig gehandelt. Die Abteiler hätten vorher die Orts-

## Ehrenkumpel im Abbauteil

brust ausgleichen sollen. Ganz nahe der Verletzung im Flöz Grab war, haben auch die Markscheider einen Fehler zu Tage zutage des 9 Meter starke Flöz „Werschajja Marianna“— der Stolz der Karagandaer Bergleute— seine Grillen. Bald ging es in die Höhe, bald zeigte es sich nach unten, dann kamen Sandwuschenschnitte. Die Gewinnung fiel scharf. Heinrich Karlowitsch überlegte laut. „Wahrscheinlich hatte ich damals nicht recht. Ob mir Zweifel hätte ich mit voller Stimme sprechen müssen. Ich arbeite schon 27 Jahre im Schacht und kenne ihn ebenso gut wie meine Wohnung. Ich beschlagte mich damit, mit dem Revierleiter ab zu sprechen, aber es war wirklich notwendig sich, sich mit der Montage des neuen Komplexes so zu besinnen, dazu noch ohne sorgfältige Vorbereitung.“

Selbst die Mitglieder der Brigade widersetzten sich damals dem gesamten Vorhaben. Her mit dem neuen Komplex, kleine Mästaße besiegeln wir später! Auch der erfahrene Kumpel Plan zauderte und ging nicht in das Parteikomitee.

Zwei Monate besaß er, um den Abbauteil auszugleichen. Vorne war jetzt ein gerades Flöz. Auch der Plan wurde bereits gemeldet. Das Revier hoch das Versäule nach, in die Jubiläumssparkasse fließt nun wieder überplanmäßige Kohle. Heinrich Karlowitsch spricht davon mit einem Lächeln, ohne Hast, als ob er sich in den Pausen zwischen den Wörtern an etwas erinnern möchte. „Eigentlich erinnern die letzten zwei Monate an nichts Gutes. Es war schwer. Man mühte mit dem Abbauteil, mit einem einfachen Spaten, mit dem Beil arbeiten. Die Hände voller Schwielen. Unter anderem, es war bei allen so. Der Verdienst nicht fast um die Hälfte, Und dennoch...“

Dennoch war in diesem ungestümen Kampf mit dem ungehorsamen Flöz etwas sehr Gutes, Unvergäliches. „Dann, wie sich Heinrich Plein in der mit der Brigade schwerm Zeit bewährt hat, erzählen andere. Ich sprach mit dem Brigadier Wassili Lopanow, dem Kombiführer Wladimir Kalinin, der Kommunist ist.“

„In dem Dorf, das so schwer war, Die Decke stürzte oft es, es bildeten sich Kuppeln. Eine gelow an der Spitze brachen wir auf. Bei Tagesanbruch kamen wir bei Andrejewa an und umzingelten die Wachtposten der Weiben. Die meisten der Weiben schliefen... Der Kampf währte zum einen Stunden, Siebzigt Reipferde mit Säffeln, viele Gewehre, ein Maschinengewehr, zehn Wagen mit Patronen, Kleidern, Nahrungsmitteln u. a., war unsere Beute. Am nächsten Morgen kamen wir von den Gefangenen und die erbeuteten Munition in Sabelkawa an, wo wir unseren Standort hatten.“

**A**BER DIE HAUSCHLÄCHTEN standen sich brav mit dem Partisanenherd war mit jedem Tag gewachsen, denn, viele von den Bauern, die Koltshak zwangswise mobilisiert hatte, schlossen sich kurz und deren Partisanen an.

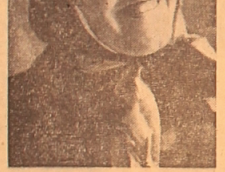
„In den Dorfen Kolomenka, Metshetnoje, Meljutinka und in dem Kampf wurde zum einen ein Bericht zum Schluß seiner Erzählung: „A. Löfleinbein“, hatten wir es mit starken und hartnäckigen Feinden zu tun... Aber wir hatten auch schon drei Hundertschaften von bewußten Kämpfern in unseren Reihen.“ Kesseler, ein Gegner im Morgengrauen ein und schlagen ihn auf Haupt. Da— fielen

komplizierte Arbeit als das Zuziehen der Kuppeln kann man sich unferne vorstellen. Diese Arbeit verrichtete Heinrich Plein, ihm halfen der Brigadier und der Kombiführer. Plein zeigte, wo bohren, wie die Spreitzentwurf stellen, wie die Holzernen Geräte auslagern. Nichts brauchte umgearbeitet zu werden. Plein übernahm das Kommando beim Zuziehen der Einsturzstellen der unteren Strecken. Er sprach wenig und arbeitete viel. Solchen Menschen folgen die Kumpel. Überiges hatte Plein eines Tages auch ein ernstes Gespräch. Es war ganz kurz. Irigendwo Ende September hielt es eines der Brigademitglieder— nicht mehr aus und warf den Abbauteilmerfort. Plein hob das Instrument auf und gab es dem Kollegen in die Hände. Er sagte nur einige Worte: „Daran wollen wir uns niemals erinnern.“ Und wirklich, später hat niemand diesen Fall erwähnt.

Einfällig summt die stählerne Maschine und nimmt einen 63 Zentimeter starken Kohlenstempel herüber. Hundertzwanzig Meter vorwärts, hundertzwanzig zurück. Die obere, 3 Meter starke Schicht des Flözes „Werschajja Marianna“ kommt durch die Fließband an die Oberfläche, um dem Menschen, der es erschlossen hat, zu dienen. Wladimir Kalinin führt die Kombi wie nach der Schnur; Nikolai Samolow und Kerim Karimow lenken die Stempel, schieben sie sektionsweise gleich nach der vordringenden Kombi zu Ortbruch vor. Alle zwölf Brigademitglieder sind mit ihrer Arbeit beschäftigt, sie verrichten sie mit gewöhnlichen Bewegungen, in einem Tempo, das für eine gute Geschwindigkeit der Kombi notwendig ist. Heinrich Plein, Ehrenkumpel und Kommunist, befindet sich auf seinem gewöhnlichen Platz. Er sprengt die untere Nische, die untere Grenze des Abbauteils ab. Die Nische ist bei ihm wie in die Tiefe, so auch in die Breite mit einem Vorrat. Die Kombi kann sich schneller auf den Rückgang stellen. „Dawai, dawai“, schreit Heinrich Karlowitsch lautlos der sich näherkommenden Kombi zu. „Jetzt ist es auch schon schneller. Ich muß mich“, denkt er bei sich, „in dieser Vorjubiläumzeit.“

**A. KAADE**  
UNSER BILD: H. Plein  
Karaganda

## Mit Jugendeifer



**V**iktor Aust kam fast unter Tränen in den Dorfsowjet. „Maria Antonowna, helfen Sie mir. Kusnezow befreit mich nicht von der Arbeit. Er sagt, daß niemand da sei, der meinen Traktor übernehmen könnte. Ich muß aber doch ins Institut fahren, um die Prüfungen abzulegen.“

„Beruhige dich. Ich werde mit dem Kolchosvorsitzenden sprechen. Du verstehst doch, daß die Mechanisatoren unsere Hauptkraft sind— besonders jetzt, da die Ernte heranrückt. Aber, wir werden die Frage schon regeln.“

Das Gespräch mit Kusnezow war nicht besonders angenehm. „Als Vorsitzende unseres Dorfsowjets und unsere Duplizierten müßte du daran interessiert sein, daß die Jugend im Kolchos beschäftigt in Wirklichkeit aber setzt du dich schon für den dritten Menschen ein, der in die Stadt fährt.“

„Diese Menschen sind für den Kolchos nicht verloren. Nach der Beendigung der Hochschule werden sie als Fachleute zu uns zurückkehren. Unsere Jungen werden uns nicht im Stich lassen.“

Maria Antonowna gab Viktor Aust das Gefühl zu der Aufnahmeprüfung, wobei sie selbst nicht weniger erregt war als er. Einige Tage hatte sie sich mit ihm beschäftigt und wußte, daß es bei ihm in Chemie nicht gut steht. Wie freute sie sich über das eine Wort im Telegramm aus Kurgan:

„Aufgenommen!“

„Gut ihm ein Stipendium vom Kolchos“, bat Maria Waal wieder für Aust, „nach vier Jahren werden wir einen gebildeten Agronomen haben.“

und, was das Wichtigste ist, gerade lösen muß. Das ist nicht immer so einfach. Auf ihre persönliche Initiative sind die Arztstelle und die Bibliothek unlangt in neue Räume umgesiedelt. Der Bibliotheksstand wird vervollständigt. Gemeinsam mit dem Kolchosvorstand, mit der Dorfintelligenz hat Genossin Waal einen ganzen Komplex von Maßnahmen für die Vorbereitung zum 10. Geburtstag Lenins erarbeitet. Als man sie angenommen hatte, forderte Maria Antonowna ihre systematische Erfüllung, und für jeden Punkt wurde die Verantwortung einer bestimmten Person übertragen.

Diese Maßnahmen sehen die Begrünung und Beleuchtung der Dorfstraße vor, musterbildliche Ordnung auf den Straßen, den Bau eines Kulturhauses und vieles andere, wobei das Kulturhaus als Objekt Nummer 1 betrachtet wird.

Maria Antonowna besucht den Bau fast jeden Tag. Der Trust „Chimstroj“ kam seinen Verpflichtungen nicht nach. Maria Waal drückte Alarm. Sie fuhr ins Partei-Komitee des Trusts, ins Gebietsvolkskomitee und erreichte es, daß der Auftragnehmer aus voller Kraft zu arbeiten begann.

Im Laufe eines Tages besucht Maria Antonowna viele Orte. Schlank, mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht, geht sie energisch, rasch einher, ihre Stimme klingt sicher. Sie hat feste Überzeugungen und sie versteht es, sie zu verteidigen.

„Das ist der Komsomolfrucht“, scherzt Maria Antonowna, „ich war Komsomolsekretärin in der Schule, dann im Ust-Kamenogorsk Land-wirtschaftlichen Technikum, und nach der Absolvierung wollte man mich als erste Sekretärin des Schemonaichai Rayonkomsomol-Komitees.“

Vor zwei Jahren absolvierte Genossin Waal die Omsker Landwirtschaftliche Hochschule und wurde Ökonomie. Sie bat, daß man sie in ihr Heimatdorf Schemonaichai zurücksetze. Die Landtute erwiesen ihr großes Vertrauen, indem sie sie als Duplizierte des Dorfsowjets wählten. Jetzt ist sie die jüngste Vorsitzende des Dorfsowjets im Rayon.

**W. RINKE**  
Gebiet Ostkasachstan  
UNSER BILD: M. Waal  
Foto: D. Neuwirt

## Was einen glücklich macht

Wenn Sie mal nach Tschebendowka kommen sollen, in das sowjetische Dorf im Ordshonkide-Rayon, so wird man Ihnen bestimmt von Albert Löfleinbein erzählen.

**D**ENN SAMOLITSCH, wie man den ALLEN achtungsvoll nennt, war hier jahrzehntlang Schullehrer und Erzieher, leidenschaftlicher Wortführer bei der Verankerung der neuen Lebensweise und Stamhalter echter bolschewistischer Traditionen. Er war aktiver und kühner Partisan im Kampf für die Errichtung der Sowjetmacht in den Jahren des Bürgerkrieges in den Steppen Kasachstans und des Südrates. Das weiß man hier weit und breit— von Tschebendowka bis Ordshonkide, von Dshetygare bis Kustanai. Das Volk vergißt seine heldenmütigen Soldaten der Revolution nicht. Es schätzt und liebt sie.

Aber den alten Löfleinbein nicht ihr auch heute noch, gestützt auf seinen Stock, bei aktiver Arbeit anreisen. Er geht stundenlang, obzwar er Arthritis hat, durch den Regen, von Haus zu Haus, um seinen Milchwirtschaftern Freude zu bringen. Dabei hat der frühere Partisan gleichsam Umschau, wie seine Landsleute leben

und streben, wie sie sich die Früchte zu gute kommen lassen, für die er gekämpft und gearbeitet hat, angefangen von der Oktoberrevolution bis auf den heutigen Tag.

**I**M JULI 1919 war das Gebiet Kustanai von den Banden des weißgardistischen Admirals Koltschak besetzt worden. Wo Koltshakleute hausten, waren Plünderungen und Verwüstenungen. Exzesse und wilde Mordtaten zur Norm geworden. Um den Kampf zur Befreiung der Bauern von der Willkür der Banden zu organisieren, hatte die Heerleitung der Bolschewisten beschlossen, einen mutigen und standhaften Kommandeur über die Frontlinie ins Hinterland der Koltshakbanden zu schicken, mit der Aufgabe, die Partisanenbewegung zu organisieren. Dieser Kommandeur war der alte und erfahrene Bolschewik Genosse Kutscherschow. Dieser Name war bald in aller Munde.

„Als wir davon erfahren hatten“, erzählte Genosse Albert Löfleinbein, „entschieden sich viele junge Bauern, den Partisanen beizutreten.“ Zu den Darunter auch W. Kelm, A. Henke und ich aus Tschebendowka, K. Krassjuk und N. Dutschew aus Kamyschtschenoje, die Brüder Koshimow aus Metschnoje und viele andere. Wir jungen Männer hatten alle weder militärische Kenntnisse noch Waffen. Unsere Waffen erbeuteten wir uns im Kampf mit den Weiben, die militärischen Kenntnisse und Fertigkeiten aber brachte uns Kutscherschow mit. Die meisten Koltshakbanden wurden von den Partisanen unter der Führung unserer ersten Kompanie zerstört.“

„Der alte Partisan erzählte mit solcher Ergreiftheit und Leidenschaft, als ob er seine Zuhörer in den Kampf zum Sturmangriff führen wollte.“

„Kutscherschow ließ uns antreten und sagte: Ich habe in Erfahrung gebracht, daß in Andrejeweck unweit einquartiert ist. Wir müssen sie angreifen, entfallen und gefangen nehmen.“

Mit Kutscherschow und dem Kommandeur der ersten Hundertschaft Shitkigoi auf sehr eng mit der Stadt Leninoigor verbunden war. W. I. Lenin beauftragt S. M. Kirow, die Lenin ausfindig unter Wladimir Jegerowitsch selbst einige Zeit in einem Bergwerk arbeitete.

„Die Werktätigen von Leninoigor ehren den Namen S. M. Kirows, der zum Symbol des Heldentums unserer Partei, der rastlosen Ergreiftheit den Ideen W. I. Lenins und der Sache des werktätigen Volkes geworden ist“, schlufollegierte Artur Jegerowitsch.

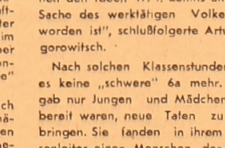
Nach solchen Klassenstunden gab es keine „schwere“ 6. mehr. Es gab nur Jungen und Mädchen, die bereit waren, neue Talente zu vollbringen. Sie fanden in ihrem Klassenleiter einen Menschen, der ihren Jungen Enthusiasmus begeistern und lenken konnte.

Ich habe nicht nur die Arbeit von Artur Mai kennengelernt, sondern auch ich selbst. Aus Leninoigor kam er einst zu seinen Eltern nach Kokpekty. Hier meisterte er den Beruf eines Traktoristen und wuchs zu einem erfahrenen Mechaniker heran. Unter den Mechanisatoren gab Artur Mai als Schriftmacher. Man

fühlte seine Liebe zu den Menschen, seine ständige Bereitschaft, den jungen, noch unerfahrenen Mechanisatoren Arbeit zu Rat und Beistand zu leisten. In der Technik war er daheim. Aber Artur zog es unauhaltbar in die Schule zu den Kindern. Einem Tages ging sein sehnlicher Traum in Erfüllung. Er wurde als Lehrer angestellt. Zuvor mußte er viel studieren. Mittelschulbildung erwarb er sich meistens durch Selbststudium. Vor drei Jahren bezog er die Fernabteilung der Fakultät für deutsche Sprache und Literatur des Alma-Atar Instituts für Fremdsprachen. Als in der Rayonabteilung Volksbildung die Frage über die Ermennung eines Direktors des Rayon-Pionierhauses zur Debatte stand, wurde Artur Mai genannt. Das Rayonpartei-Komitee konnte den Kommunisten Artur Mai als einen Kinderfreund und gesellschaftlichen Aktivist zur Unterstützung der Empfehlung der Abteilung Volksbildung. „Als ich Artur Mai schon im Pionierhaus antraf, sah er am Tisch und unter den Pionieren des Rayons Touristensteine zu den Lenin-Stätten in Moskau, Leningrad und Riga... Die Hauptgabe des Pionierhauses sieht Artur Mai in der breiten Entfaltung der Zirkelarbeit und W. I. Lenins bewußten, verantwortlichen, die gesellschaftlich-nützliche Aktivität und Initiative der Schulkomsomolzen und Pioniere des Rayons angehen und erziehen sollen. Und wo bleibt die 6. Klasse?

Sie ist um ein Jahr älter geworden und ist jetzt die 7a. Artur Jegerowitsch unterrichtet hier Deutsch, und seine ehemaligen Zöglinge sind des öfteren seine Gäste im Kokpektinsker Rayon-Pionierhaus.

**J. SCHLOSS,** Sonderkorespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Semipalatinsk



32



# DIE GANZE WELT FEIERT MIT

## Brüderliche Glückwünsche

PARIS. (TASS). Die französische Arbeiterklasse, die Allgemeine Konföderation der Arbeit senden den sowjetischen Werktätigen zum 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ihre besten Herzgrüße und brüderliche Glückwünsche, erklärte der Vorsitzende der Allgemeinen Konföderation der Arbeit Benoit Frachon in einem Interview mit einem TASS-Korrespondenten. Die Arbeiterklasse Frankreichs, die er begrüßt, erwärmte den Jahrestag des Großen Oktober und bringt ihre Entzückung zum Ausdruck mit den Riesenfolgen, die das Volk der Sowjetunion in den Jahren des Bestehens der So-

wjetmacht im kommunistischen Aufbau erzielt hat. Die französische Arbeiterklasse, ihre Allgemeine Konföderation der Arbeit, betonte Benoit Frachon ferner, begehen würdig das denkwürdige Datum, den 100. Geburtstag W. I. Lenins. Lenin — das ist ein Genie des menschlichen Gedankens, der Führer der ersten proletarischen sozialistischen Revolution in der Geschichte, der hervorragende Fortsetzer des Marxismus. Seine Werke helfen uns heute zu leben und zu kämpfen. Der Leninismus zeigt den Weg zum Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt.

Brüderlichen Gruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, die aufopfernd gegen das Monopolkapital, für die politischen und sozialökonomischen Rechte der Werktätigen, für den Triumph der sozialistischen Ideale kämpfen!

(Aus den „Losungen des ZK der KPdSU zum 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“)



In der kolumbianischen Stadt Fusagasugá fand eine Kundgebung, gewidmet dem 52. Jahrestag des Großen Oktober und dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, statt. An der Kundgebung nahmen über 2.000 Delegierte, Vertreter der Gewerkschaften, Bauern- und Jugendorganisationen der Stadt und ihrer Umgebung teil.

Foto: TASS

## Zu Ehren des Feiertags

SOFIA. (TASS). Der Arbeitsaufschwung zu Ehren des 52. Jahrestags des Großen Oktober, der sich unter den Werktätigen Bulgariens breit entfaltete, bringt vorläufige Früchte: aus allen Enden des Landes treffen Mitteilungen über neue Erfolge ein. Vorfristig wurde ein großes Turbinenhaus in dem Maschinenbauwerk namens N. Wapzarow in Plewen in Betrieb gesetzt. Es wird hydroelektrische Turbinen mit einer Kapazität bis 150.000 Kilowatt und große Pumpstationen produzieren.

Das Haus ist mit Ausrüstungen ausgestattet, die aus der Sowjetunion, der DDR und der Tschechoslowakei geliefert wurden. Vor der Frist wurden ein Maschinenbauwerk in Ljakowez, ein Werk für Produktion von Fahrstühlen in Sofia und ein Werk für Treibhauskonstruktionen in Radomir in Betrieb genommen. In den Vorlesungen wurden noch einige Objekte zur Nutzung übergeben. Zu den Jubiläumstreffen wird die bulgarische Volkswirtschaft sich mit 16 Industriebetrieben erweitern.

## Dem großen Fest entgegen

BUDAPEST. Die Geschichte kennt viele hervorragende Ereignisse, aber unter ihnen gibt es sicherlich ein solches, das man betreffs seiner Einwirkung auf die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vergleichen könnte. Darüber geht es in der Rede in dem Artikel von Sch. Karpalimder, der im Journal „Partei“ veröffentlicht wurde. Die Feier des Jahrestags des Großen Oktober, schreibt der Autor, ist gleichzeitig eine Ehrung von Lenin, ja Lenin und die Große Sozialistische Oktoberrevolution voneinander nicht zu trennen sind. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, wird im Artikel betont, ist die größte Schöpfung des unsterblichen Lenins. Die Leninische Theorie der sozialistischen Revolution darf man

nicht nur als eine russische Erscheinung betrachten. Sie ist eine Verallgemeinerung der praktischen Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung. ISTANBUL. Die Oktoberrevolution „war eine Wende unseres Jahrhunderts, des Zeitalters des Zusammenbruchs des Weltsystems des Imperialismus und des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft“, schreibt „Turk Solu“ im Artikel, der dem 52. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist. Die Sowjetunion, die unter der Leitung von Lenin geschaffen wurde, hat vom Moment ihrer Gründung an die nationale Befreiungsbewegung in der ganzen Welt alleseitig unterstützt. Die entlernten Völker, die sich unter der Hegemonie des Imperialismus befanden, erhielten in ihrem

Befreiungskampf unentwegt Hilfe seitens des ersten sozialistischen Staates der Welt. „Turk Solu“ hebt die Hilfe hervor, die der junge Sowjetstaat der Türkei erwies, die einen nationalen Befreiungskampf führte. WARSCHAU. Das polnische Volk bereitet sich vor, den 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution festlich zu begehen. In den Betrieben, wissenschaftlichen Institutionen, Lehranstalten und landwirtschaftlichen Kooperativen des Landes werden Festabende durchgeführt. In diesen Tagen finden auch Planartagungen der Wojewodverwaltungen der Gesellschaft der Polnisch-Sowjetischen Freundschaft, gewidmet dem denkwürdigen Datum, statt. KAIRO. Im sowjetischen Kulturzentrum hatten sich dieser Tage

Vertreter der ägyptischen Intelligenz, Schriftsteller, Studenten, Arbeiter und Bauern versammelt, um das Sowjetvolk zum 52. Jahrestag des Großen Oktober zu begrüßen. Der Generalsekretär der Abteilung des Arabischen Sozialistischen Bundes der Stadt Kairo Abdel Magid Farid, der Generalsekretär der Organisation der Sozialistischen Jugend der VAR Mufid Schechah und andere betonten den gewaltigen Einfluss, den die Große Sozialistische Oktoberrevolution auf die nationale Befreiungsbewegung der Völker im allgemeinen und der Völker des arabischen Ostens insbesondere ausübte und fortführt, auszuüben. Mit großer Wärme sprachen die Redner über die große und ungenutzte Hilfe, die der erste sozialistische Staat in der Welt dem Volk der VAR im Aufbau der nationalen Ökonomie wie auch im Kampf gegen die israelischen Eindringlinge erweist. (TASS)



Am Ewigen Feuer

Fotostudie: D. Neuwirt

## Verse am Wochenende

### Oktoberland

Heut wehen über ihm die Purpurfahnen, die das Oktobermorgenrot gefärbt, durchfließt vom Kämpferblut gefallener Ahnen, die uns der Freiheit hohes Gut vererb.

Heut künden Silberklänge der Fanfaren von neuen Siegen an der Anlaufbrunn, und die Gesichter Freude offenbaren, von einem hellen Lächeln übersont.

Heut spielen die Kapellen Kampfesänge, Millionen Mäuler singen willig mit; in allen Straßen festliches Gedränge und freier Menschen frohbeschwingter Schritt.

Heut leuchtet jede Stadt im Festgewande und hunderttausend Dörfer blühen rot vom grünen Süden bis zum Nordmeeresrande, von Ost bis West im Festtagsaufgebot.

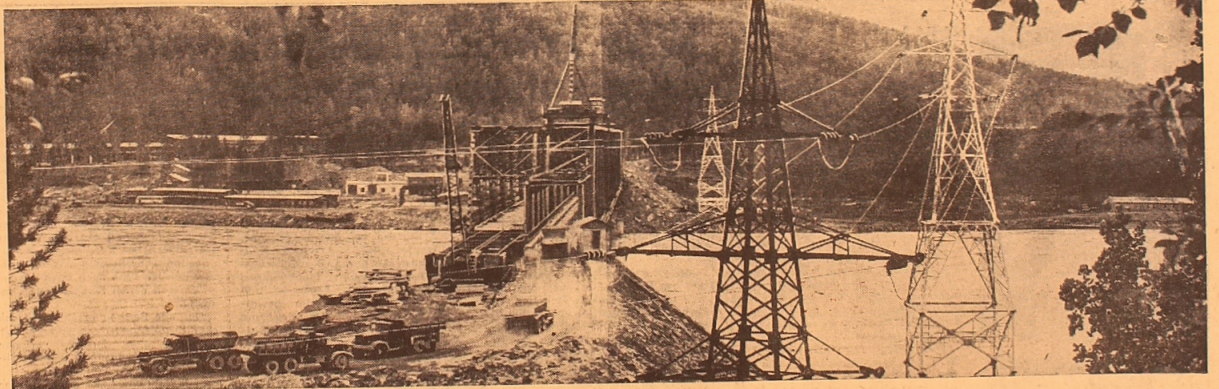
Heut funken alle Sender Grußadressen an unser Sowjetvolk, an die Partei — und nichts und niemand ist und wird vergessen in unserer Hirne sicherer Kartei.

Heut schlagen Herzen auf allen Kontinenten der Erüder rings im Oktobertakt; heut hat — trotz Feindesbrüt und Opponenten — das Herz der halben Menschheit rot gellagzt!

Rudi RIFF

60 Kilometer von dem Dorf Schuschenskoje entfernt, wo W. I. Lenin drei Jahre in der Verbannung verbracht hatte, wird zur Zeit ein mächtiges Wasserkraftwerk errichtet. Gesamtkapazität des Kraftwerks — über 6.000.000 Kilowatt, Höhe des Stauidammes — 240 Meter. Das neue Kraftwerk ist noch ein Schritt zur ersten Elektrifizierung des ganzen Landes, wovon W. I. Lenin in den ersten Jahren der Sowjetmacht geträumt hatte.

UNSER BILD: Beim Bau der Zufahrtswege zum Kraftwerk. Foto: E. Brjuchanenko (TASS)



# Arbeitsgeschenke zum Oktoberfest

## Rote Fahnen — den besten Kollektiven

Es wurden die Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs der Kollektive der Betriebe der Fleisch- und Milchindustrie für das dritte Quartal zusammengestellt. Die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften wurde dem Kollektiv des Alma-Ataer Milchkombinats zugesprochen. Die Kollektive des Milchkombinats des Gebiets Tschimkent und des Ust-Kamenogorsk Fleischkombinats wurden mit Roten Fahnen des Ministerrats für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie gewürdigt.

Dem Uraler Fleischkonservenkombinat und dem Milchkombinat des Gebiets Ostkasachstan wurden die Wanderfahnen des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats zugesprochen. Die Fahnen des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR und des Republikkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie wurden von den Kollektiven der Fleischkombinate von Aktjubinsk und Stschutschinsk, der Milchkombinate der Gebiete Pawlodar und Kustanai errungen.

(KasTAG)

## Sieg der Getreidebauern

Die Getreidebauern des Gebiets Kustanai haben, die Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU verwirklicht und sich zum würdigen Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins vorbereitend, den Fünfjahresplan des Getreideverkaufs an den Staat vorfristig erfüllt. In 4 Jahren hat das Land von ihnen 12 Millionen 206.000 Tonnen Getreide bei einem Plan von 10 Millionen 280.000 Tonnen bekommen. An die Beschäftigtenstellen sind 2 Millionen 786.000 Tonnen Getreide bei einem Plan von 2 Millionen 156.000 eingetroffen. Verkauft wurden an den Staat 2 Millionen 698.000 Tonnen der wertvollsten Lebensmittelkultur — Weizen — dar-

unter 1 Million 230.000 Tonnen Weizen-starker und harter Sorten.

Die Wirtschaften des Gebiets haben sich vollständig mit Samengetreide für die Ernte des nächsten Jahres versorgt und genug Futrage für die gesellschaftliche Viehzucht beschafft.

Die Sowchose und Kolchose des Gebiets haben auch Erfolge in der Produktion von Erzeugnissen der Viehzucht erzielt. Über die Planaufgabe von 4 Jahren des Fünfjahresplans hinaus wurden an den Staat 40.200 Tonnen Fleisch, 19.300 Tonnen Milch, 66 Millionen 600.000 Eier und viele andere Produkte verkauft.

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets Kokschtaw haben im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins den Plan des Getreideverkaufs an den Staat erfüllt. Die Kolchose und Sowchose des Gebiets haben an die Getreideanbaustellen 1.312.000 Tonnen Korn geliefert. Überboten wurde der Plan des Ankaufs der wichtigsten Lebensmittelkultur — des Weizens. Die Wirtschaften der Rayons Enbekshilderski, Kellorowka, Wolodarskoje, Kokschtaw, Stschutschinsk und Serenda haben ihren Plan des Getreideverkaufs an den Staat bedeutend überboten.

Die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan begeben den 52. Jahrestag des Großen Oktober mit beträchtlicher Überbietung des Plans des Getreideverkaufs an den Staat.

Die Lieferungen von Erzeugnissen der Landwirtschaft über den Plan hinaus wird fortgesetzt. (KasTAG)

Staat in die Speicher der Heimat wurden 1 Million 155.000 Tonnen Getreide bei einem Plan von 891.000 Tonnen geschüttet, unter ihnen 1 Million 400.000 Tonnen Weizen, der wichtigsten Lebensmittelkultur.

Den größten Beitrag zum Sieg der Getreidebauern des Gebiets haben die Wirtschaften der Rayons Leninski, Sergejewka, Timirjasewskoje, Mamljuka, Bischkul, Sowjejskoje und Bulajewo geleistet. Die Wirtschaften des Gebiets haben in vier Jahren des Fünfjahresplans über den selben hinaus an den Staat 833.000 Tonnen Getreide verkauft. Die Sowchose und Kolchose haben sich vollständig mit Sortensamen versorgt.

Die Lieferungen von Erzeugnissen der Landwirtschaft über den Plan hinaus wird fortgesetzt. (KasTAG)

### Alma-Ata

Der Vierjahresplan in der Realisierung der Produktion ist erfüllt. Diese Kunde kam aus der ersten Filiale der Wirkwarenfirma „Derschninski“. In 3 Jahren und 9 Monaten wurden in den Leninschen Fonds der Sparsamkeit 1.235.000 Rubel überwiesen.

Lenin-Rayon, Wohnhäuser mit 8.000 Quadratmeter Wohnfläche. Schrittmacher in der mechanisierten Kolonne ist das Kollektiv des Abschnitts „Borowski“. Es hat im Lomonossow-Sowchos einen Klub fertiggestellt und bereitet eine ganze Reihe von Wohnhäusern für die Entgegennahme durch die Staatskommision vor.

### Ksyl-Orda

Würdig stehen auf der Oktoberwacht die Fischer der Ksyl-Ordaer Fischerarbeitsfabrik und des Fischerkolchos „I. Mal“ im Syd-Darja-Rayon. Sie haben ihre Jahresaufgaben im Fischfang bereits erfüllt. Gegenwärtig arbeiten sie auf das Konto des Jahres 1970. Die Fi-

scher des Bassins haben bereits 100.000 Zentner Fische abgeliefert.

### Ust-Kamenogorsk

Ein gutes Geschenk dem Oktober haben die Arbeitskollektive des Trusts „Altaiswinstrot“ und der Nachahrgemeinschaften bereitet. Sie haben den Jahresplan der Bau- und Montagearbeiten am Bau des Zementwerks vorfristig beendet und zusätzlich zum Staatsplan fast 300.000 Rubel gemeldet. In der Vorkonstruktion des Bauabschnitts „Kasstroimontash“, des „Kasstromontash“ und des „Kasstantchemontash“. Alle ihre Bemühungen sind gegenwärtig auf die Tempeschleunigung der Arbeit

am Bau von Objekten der zweiten technologischen Linie gerichtet, um auch sie vorfristig dem Betrieb zu übergeben.

### Petropawlowsk

Die Staatskommission nahm mit der Einschätzung „gut“ das sechste Haus mit einer verbesserten Planung entgegen. Die Häuserbauer bauten auf Bestellung des Trusts „Petropawlowskstroj“, 90 Familien haben darin Einzug gehalten.

### Taldy-Kurgan

Die Taldy-Kurganer mechanisierte Wankerkolonne des Trusts „Kasstroimontash“ vollendete den

Anschluß der Sowchose „Karabugelski“, „Put Ilitschi“ des Rayons Sarkandski, „Lepsinski“ des Rayons Andrejewski an die Stromleitungen. Die Werksstätten, Farmen und Wohnhäuser der Wirtschaften haben billige Elektroenergie erhalten. Unter schwierigen Gebirgsverhältnissen vollendet die Brigade von Alexei Sapenalow die Montage der Stromleitung Pokatlowka—Amanokter.

### Zelinograd

Schon am 15. September rappedierte das Arbeiterkollektiv des Betriebs für Reparatur und Einrichtung der Kanalisation „Wodremontstroj“ über die Erfüllung des Soll der vier Jahre des Planjahres. Es hat die Arbeiten zur Wasserver-

sorgung des Elektrifizierungsabschnitts Tobol — Jessil und einer Reihe von Sowchos abgeschlossen. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zum vorigen Jahr um 22 Prozent gestiegen. Beispiele der Stoßarbeit zeigen die Brigaden von G. Kibrew und I. Aldoschinkow. Im Sowchos „Oktyabr“ haben sie 15 Kilometer Wasserleitungen verlegt. Die Brigadenmitglieder überbieten ihre Solls um das 1,5fache.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am Dienstag, dem 11. November.

REDAKTIONSKOLLEGIUM